GIANNI SCHICCHI

OPER VON GIACOMO PUCCINI

PREMIERE 23.8. // 19.30 UHR
VORSTELLUNG 25. & 26.8. // 19.30 UHR
EINFÜHRUNG // 18.45 UHR

JUNGES KOLLEKTIV
MUSIKTHEATER

FLEISCHMARKTHALLE // ALTER SCHLACHTHOF 13 // 76131 KARLSRUHE

EINTRITT FREI // RESERVIERUNG UND WEITERE INFOS UNTER JUNGESKOLLEKTIVMUSIKTHEATER.DE

karlsruherfächer

RIEMSCHNEIDER
Stiftung

GIANNI SCHICCHI

OPER VON GIACOMO PUCCINI

JUNGES KOLLEKTIV
MUSIKTHEATER

Libretto von Giovacchino Forzano
nach einem Motiv aus La Divina Commedia von Dante Alighieri

Verlag: G. Ricordi & Co., Bühnen- und Musikverlag GmbH

PREMIERE: 23. AUGUST 2019 // VORSTELLUNGEN: 25. & 26. AUGUST 2019
BEGINN: 19:30 UHR // EINFÜHRUNG: 18:45 UHR
FLEISCHMARKTHALLE • ALTER SCHLACHTHOF 13 • 76131 KARLSRUHE

Musikal. Leitung	Jasper Lecon
Regie	Marlene Pawlak
Dramaturgie	Rosalie Suys
Marketing	Janina Heinle

Gianni Schicchi	Konstantin Ingenpaß
Dante Alighieri	Fabian Grimm
Lauretta	Steinunn Sigurdardottir
Rinuccio	Björn Beyer
Zita	Pauline Stöhr
Simone	Liangliang Zhao
Gherardo	Sebastian Köppl
Nella	Lea Lamparter
Marco	Lorenzo de Cunzo
La Ciesca	Christina Gürpinar
Betto di Signa	Dominik Salber
Notar/Doktor	Merlin Wagner
Pinellino	Sophie Aeckerle
Guccio	Anna Lena Auer

Violine I	Annika Tietzler
	Hannah Armbruster
	Ines Skoczowski
Violine II	Rebekka Stoll
	Judith Gawlok
Viola	Claudia Pfnür
	Simon Gawlok
Violoncello	Amelie Böttcher
	Smilla Lecon
Kontrabass	Pavel Hudec

Flöte	Juan Londono
	Imke Michaels
Oboe	Janina Heinle
	Salome Zeitvogel
Klarinette	Miriam Hettinger
	Charlotte Stitz
Fagott	Rosalie Suys
	Martha Suys
Horn	Nora Raber
	Pauline Nonnenmann
Trompete	Sebastian Sakmann
Posaune	Martin Wilhelmi
Harfe	Aida Wolff
Pauke	Max Cichon
Schlagwerk	Jakob Boudgoust

Korrepetition	Eunbi Lee
	Mingjie Guo
	Bernard Bagger
	Hélène Herzberger
	Pola Park
	Audrey Tan

Technik	Jannis Verhoeven
Design	Maximilian Braun

Helfer	Susanna Edelmann
	Frederik Mayer
	Myrto Zarzalis

Die Oper

In der komischen Oper Gianni Schicchi von Giacomo Puccini stehen den Gefühlen eines jungen Paares und der Liebe eines Vaters zu seiner Tochter die Heuchelei, Gier und Missgunst des alten Florentiner Adels gegenüber. Bitterböse rechnet das Stück mit Arroganz und Vorurteilen ab und starrt dabei direkt in die traurigen Abgründe des Menschseins. Nicht zufällig ist Dantes Göttliche Komödie die Grundlage für dieses Stück. Sein Inferno, aus dem die wenigen Verse über Gianni Schicchi stammen, erwacht nun in der Fleischmarkthalle zu neuem Leben.

Florenz um 1300:
Der reiche Buoso Donati ist verstorben und die Trauer der Hinterbliebenen kennt keine Grenzen. So der tragische Beginn der Oper, zu dem sich die Musik jedoch vollkommen unpassend verhält. Das Orchester kann sich vor unterdrückter Vorfreude kaum bremsen, gleich der erste Takt ist eine freudige Klangexplosion!

Dieser euphorische Ausbruch erklärt sich jedoch wenig später: Die Trauer ist nur gespielt, denn jeder der Verwandten lechzt bereits nach dem Erbe, das nun endlich ausgeschüttet werden soll. Umso entsetzlicher dann der Schock, den das Testament für sie bereithält: Der alte Buoso hat alles einem Kloster vermacht. Die raffgierige Familie geht leer aus!

In diese schlechte Stimmung mischt sich nun auch noch die fordernde Stimme des Rinuccio, des jüngsten Donati. Dieser sehnt sich danach, endlich seine geliebte Lauretta heiraten zu dürfen, doch die Familie ist nicht in Gönnerlaune.

Da hat Rinuccio die rettende Idee: Gianni Schicchi, für seine Raffinesse bekannt und obendrein Laurettas Vater, soll den um ihr Erbe Geprellten aus der Patsche helfen. Auf das inständige Bitten seiner Tochter hin, willigt Schicchi schließlich ein und ersinnt einen Plan.

Für seine Dreistigkeit wurde Gianni Schicchi von Dante, dem „großen Vater", wie ihn Schicchi selbst liebevoll spöttisch betitelt, literarisch in den 8. Höllenkreis seines Inferno verbannt. Zurecht?

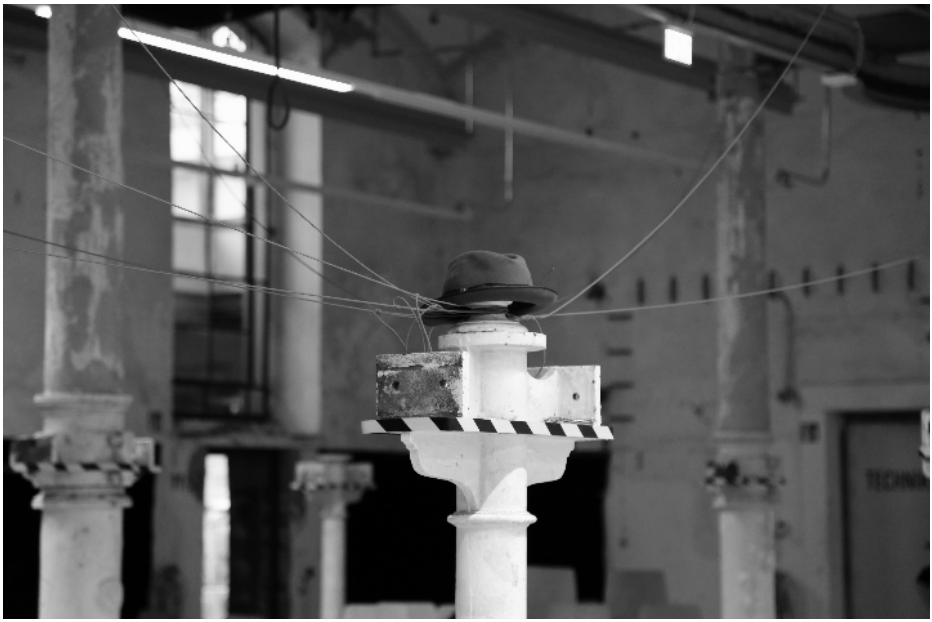
Die Vorlage

Der Schriftsteller und Politiker Dante Alighieri gehörte dem alten guelfischen Adel im Florenz des 13. und 14. Jahrhunderts an und heiratete um 1285 in die Familie Donati ein. Mit dem Aufspalten der Guelfen in zwei Lager kam es zum Zerwürfnis mit den Donati, an dessen Ende er und andere gemäßigte Guelfen auf Lebenszeit aus Florenz verbannt wurden.

In diesem Exil, das Dante schwer zu schaffen machte, entstand sein Lebenswerk La Divina Commedia (Die Göttliche Komödie). Darin beschreibt Dante seine jenseitige Reise durch Inferno (Hölle) und Purgatorio (Fegefeuer) bis ins Paradiso.

In den Höllenkreisen des Inferno trifft Dante auf die verschiedensten historischen Persönlichkeiten, die dort aufgrund ihrer Vergehen auf ewig bestraft werden. Er lässt sich die Geschichten der Verdammten erzählen, empfindet Abscheu für die vielen Greueltaten aber auch Mitleid mit denen, die aus Liebe gehandelt haben. Dabei ist er manchmal zu neugierig und wird dafür auch von seinem Führer, dem Dichter Vergil, ermahnt.

Über Gianni Schicchi, den Dante im 8. Höllenkreis zu Gesicht bekommt, erfährt man nur sehr wenig: 6 Verse – mehr gibt es nicht zu lesen über den Mann, der sich als Buoso Donati ausgab, in seinem Namen ein neues Testament diktierte und dafür nun im Inferno sein Dasein fristet. Dante spricht ihn in seinem Buch nie direkt an, sondern bleibt auf Sicherheitsabstand. Gianni Schicchi erscheint dort gefährlich und unberechenbar. Er selbst kommt nicht zu Wort. Doch die Oper, die sich 600 Jahre später von dieser alten Quelle inspirieren ließ, beweist:
Seine Geschichte ist es wert, erzählt zu werden!



Das Konzept

Die Göttliche Komödie, auf die Puccini erst am Ende in Schicchis Ansprache an das Publikum verweist, spielt in unserem Konzept eine zentrale Rolle. Wir haben uns dazu entschieden, diesen Bezug zu Dante und zu seinem Werk als zweite Ebene und Rahmenhandlung mit in die szenische Umsetzung einzubauen.

Hier hilft uns die Fleischmarkthalle, die mit der Statik ihrer Säulen, ihrer Symmetrie und ihrer farblich neutralen Offenheit einen flexiblen, ästhetischen Raum schafft, der jedoch mit seiner Vergangenheit, die an den alten Eisenzügen und Fleischhaken sichtbar bleibt, dem Ganzen auch eine harte, authentische und raue Atmosphäre verleiht.

Gianni Schicchi ist in einer ewig gleichbleibenden Räumlichkeit, dem Inferno, seiner persönlichen Hölle, gefangen, ebenso wie die geizigen und herzlosen Mitglieder der Familie Donati. Diese sind jedoch zu verblendet von ihrer Egozentrik und ihrer Gier und sich dessen nicht bewusst. Nur Gianni Schicchi weiß, wo er sich befindet und er spielt die Geschichte, seine Geschichte, die Geschichte seines größten Triumphs, die seinen ewigen Fall eingeläutet hat, erneut ab.

Zum wievielten Mal er das tut, bleibt offen. Wichtig ist nur, dass er es diesmal tut, um den großen Dante selbst, den Chronisten seiner ewigen Bestrafung von der Richtigkeit seines Handelns zu überzeugen. Gianni Schicchi steht zu dem, was er getan hat, hatte er doch aus Liebe zu seiner Tochter gehandelt. Durch seinen doppelten Trickbetrug hatte er ihr und Rinuccio eine gemeinsame Zukunft geschenkt. Doch sitzt er dafür nun auf ewig in den Kreisen des Inferno fest – und konfrontiert Dante mit der Frage: Ist das gerecht?

Dante wird in die Erzählung hineingeworfen, die plötzlich wieder zum Leben erwacht, unterstützt durch den Einsatz der Musik. Der Handlung, der Willkür der Verwandten, der Emotionalität der Geschichte und der echten Verzweiflung von Rinuccio und Lauretta kann er sich nicht entziehen.
Gianni Schicchi fordert ihn und das Publikum heraus. Deshalb haben wir uns dafür entschieden, die Zuschauer von drei Seiten nah an das Geschehen heran zu holen. Keine Barriere trennt den Bühnenraum vom Publikum.

Die Säulen werden in das Konzept mit eingebunden und mit einer ganz eigenen Bedeutung aufgeladen. Das Orchester, das sich hinter dem Publikum befindet, ist ebenso Teil des Darstellungsraumes. Da es aber vom direkten Fokus des Publikums losgelöst wird, kann es als unmittelbarer emotionaler Überträger der Musik funktionieren.

Gianni Schicchi in der Fleischmarkthalle ist eine traurige und abgründige Komödie, in der den stark überzeichneten Figuren die Kerncharaktere als ernste und komplexe Persönlichkeiten gegenüber stehen. Wimmelbildartige Szenen, tumultartige Ausbrüche und komische Passagen prägen das MusikTheatererlebnis ebenso wie Momente großer und ehrlicher Gefühle, in denen die Zeit stillzustehen scheint, und das Innenleben einer Figur ans Tageslicht kommt.

JASPER LECON
Musikal. Leitung

Jasper Lecon (*1994) absolvierte ein FSJ am Theater Heidelberg, studiert Schulmusik mit Hauptfach Violine in Karlsruhe und ab Oktober 2019 zudem Orchesterdirigieren bei Prof. Stefan Blunier in Mannheim. Er war u.a. Dirigent des VHS-Kammerorchesters und des Kammerorchester Weiherfeld und ist seit 2018 als musikalischer Assistent am IMT Karlsruhe tätig. Seit 2018 hat er einen Lehrauftrag an der PH Heidelberg als Leiter des Hochschulorchesters und ist seit 2019 Dirigent des Strohgäu Sinfonieorchester Schwieberdingen.

MARLENE PAWLAK
Regie

Marlene Pawlak (*1997) hospitierte 2014 erstmals am Thalia Theater Halle und assistierte seit der Spielzeit 2016/17 in zahlreichen Produktionen der Oper Halle (Herzog Blaubarts Burg, Sweeney Todd, L'Africaine). Dort inszenierte sie im Rahmen ihres FSJ Kultur auch ein eigenes Musiktheaterprojekt. Seit 2017 studiert sie MusikTheaterRegie in Karlsruhe. Für das ZeitGenuss-Festival inszenierte sie 2018 die Kinderoper Thorstein und die Riesen und war 2019 bei den Ettlinger Schlossfestspielen als Regisseurin am Geistersschloss beteiligt.

ROSALIE SUYS
Dramaturgie

Rosalie Suys (*1992) studierte zunächst Fagott in Frankfurt, Darmstadt und Karlsruhe. Zurzeit absolviert sie hier einen Master im Fach Musikwissenschaft. Als Fagottistin wirkte sie u.a. an Vorstellungen des Staatstheater Darmstadt und der Kammeroper Frankfurt mit. In den Bereich Dramaturgie zählen eine Hospitanz in der Operndramaturgie des Badischen Staatstheaters sowie die Mitarbeit an den Hochschulproduktionen Dido and Aeneas (Master-Abschlussinszenierung Magdalena Rybicka) und The Turn of the Screw.

JANINA HEINLE
Marketing

Janina Heinle (*1997) absolvierte einen BFD an der Musikschule Ravensburg, wo sie u.a. für die Betreuung der Orchester und des Projektes „vivace", eines Musikprojekts für Kinder und Jugendliche, zuständig war. Seit 2016 studiert sie an der Musikhochschule Karlsruhe im Studiengang Musikjournalismus für Rundfunk und Multimedia. Nach mehreren Praktika im Medienbereich, u.a. beim SWR Baden-Württemberg, ist sie beim JKMT e.V. für die mediale Betreuung und für Foto- und Videoaufnahmen zuständig.

KONSTANTIN INGENPAß
über GIANNI SCHICCHI:

„Mein Haus, meine Mühle, mein Esel, meine Tochter. Manche Dinge kann man nicht kaufen, für alles andere gibt es MasterCard "

Konstantin Ingenpaß (*1991) studierte Gesang in Detmold bei Prof. Gerhild Romberger und Liedgestaltung bei Prof. Manuel Lange sowie in Karlsruhe bei Prof. Friedemann Röhlig im Master Oper. Am Badischen Staatstheater sang er in Roméo et Juliette und war als Killian in Der Freischütz zu erleben. Er ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes und der Yehudi-Menuhin-Stiftund und erhielt im April 2019 den Mozart-Preis beim 15. Internationalen Wettbewerb für Kammermusik in Lyon.

FABIAN GRIMM
über DANTE ALIGHIERI:

„Es war einmal vor langer Zeit in einem weit weit entfernten Inferno…"

Fabian Grimm (*1990) studierte MusikTheater-Regie in Hamburg und Karlsruhe, Musik- und Filmwissenschaft in Mainz und beginnt im Oktober 2019 seinen Master MTR in Karlsruhe. Zu seinen Inszenierungen zählen u.a. Die Hochzeit des Figaro, Die Wolfsschlucht und Jekyll&Hyde sowie die Kurzfilme Kaputt in Hamburg, Kontraste2 und How To Be Evil. Sein künstlerisches Schaffen verbindet mehrere audiovisuelle Medien, um die Essenz und die Brisanz der Vorlage heraus zu filtern, und öffnet Werke für eine Neubetrachtung.

STEINUNN SIGURDARDOTTIR
über LAURETTA:

„Meinem Papa vertraue ich zu 100 Prozent. Er würde alles für mich tun!"

Steinunn Sigurdardottir (*1990 in Island) studierte in Würzburg und Karlsruhe bei Prof. Ingrid Haubold, Prof. Cheryl Studer und Prof. Christian Elsner. Bei Prof. Elsner begann sie in Karlsruhe ihren Master Operngesang. Seit Mai 2019 studiert sie bei Prof. Friedemann Röhlig. Jüngste Rollen waren in Hochschulproduktionen die Governess in The Turn of the Screw und Rosalinde in Die Fledermaus. Im Sommer 2018 sang sie zudem die Gräfin in Le nozze di Figaro. Außerdem ist sie Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbands.

BJÖRN BEYER
über RINUCCIO:

„Mir ist das Erbe egal. Ich will nur Lauretta!"

Björn Beyer (*1990) studierte bei Prof. Endrik Wottrich und bei Prof. Daniela Sindram in Würzburg, bevor er seinen Master in Karlsruhe bei Prof. Christian Elsner aufnahm. Am Mainfranken Theater Würzburg war er als Abdallo in Nabucco und als Thibault in Die sizilianische Vesper zu erleben. In der letzen Produktion des IMT sang er Peter Quint in Brittens The Turn of the Scew. Björn Beyer ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes und sang bei den Schlossfestspielen Ettlingen den Tamino in Die Zauberflöte.

PAULINE STÖHR
über ZITA:

„Wer Familie hat, braucht keine Feinde."

Pauline Karla Stöhr (*1995) sammelte bereits mit fünf Jahren Erfahrungen im Chor und bekam ihren ersten Gesangsunterricht. Seit April 2015 studiert sie Gesang an der Hochschule für Musik Karlsruhe in der Klasse von Prof. Hanno Müller-Brachmann. Im Jahr 2017 war sie Stipendiatin der Internationalen Bachakademie Stuttgart und sang unter anderem als Solistin unter Helmuth Rilling und Hans-Christoph Rademann. Zudem arbeitete sie mit Dirigenten wie Andreas Spering, Christopher Moulds und George Petrou zusammen.

LIANGLIANG ZHAO
über SIMONE:

„Älter. Klüger. Besser. Familientraditionen hochhalten und erben – das kann ich besonders gut!"

Der Bass Liangliang Zhao (*1992 in He'nan, China) begann 2012 seine musikalische Ausbildung an der Harbin Normal University, die er 2016 mit dem Bachelor abschloss. Seit 2018 studiert er im Master Gesang bei Prof. Maria Venuti in Karlsruhe und erhält zusätzlich Unterricht bei KS Prof. Júlia Várady. An der Hochschule für Musik Karlsruhe war er bereits als Alidoro in La Cenerentola von Gioachino Rossini zu erleben. Als Bass Solist trat er in Anton Bruckners Te Deum auf.

SEBASTIAN KÖPPL
über GHERARDO:

„In jeglicher Hinsicht eine schlechte Partie, aber immerhin besser als Marco."

Sebastian Köppl (*1992) studierte Lehramt für Gymnasien mit den Fächern Deutsch, Geschichte und Sozialkunde. Er bekam Unterricht in Violine, Saxophon, Klavier und Gitarre und kam mit 17 Jahren zu einem Engagement im Opernchor des Landestheaters Niederbayern, dem er bis 2019 angehörte. Hier war er u.a. auch als Tierhändler in Richard Strauss' Der Rosenkavalier zu sehen. Seit dem Sommersemester 2019 studiert Sebastian Köppl Bachelor Gesang in Karlsruhe bei Prof. Christiane Libor.

LEA LAMPARTER
über NELLA:

„Versucht zu sehr, so elegant zu sein wie ihre Nemesis Ciesca – und steht sich damit selbst auf den Füßen."

Lea Lamparter (*1996) sang schon früh in der Mädchenkantorei in Freiburg und im Landesjugendchor Baden Württemberg. 2015 begann sie ihr Schulmusik-Studium mit Hauptfach Gesang bei Stefan Geyer in Karlsruhe und studiert dort seit 2016 parallel Bachelor Gesang bei Prof. Stephan Kohlenberg. Sie nahm an Meisterkursen mit Dietrich Schnebel und Ann Murray teil und ist regelmäßig als Ensemble- und Konzertsängerin im Freiburger und Karlsruher Umland tätig.

LORENZO DE CUNZO
über MARCO:

„#lieblingsmacho“

Lorenzo de Cunzo (*1989) studiert seit April 2016 bei Prof. Hanno Müller-Brachmann in Karlsruhe, nachdem er sein Schulmusikstudium mit Hauptfach Klarinette in Freiburg erfolgreich beendet hatte. Seit 2016 ist er Stipendiat der Live Music Now Stiftung Oberrhein, des Freundeskreises der Karlsruher Hochschule und des DAAD sowie seit 2019 der Brahmsgesellschaft Baden-Baden. Engagements führten ihn unter anderem an die Rathausoper Konstanz, das Theater im Marienbad und das Stadttheater Freiburg.

CHRISTINA GÜRPINAR
über LA CIESCA:

„Ich habe alles. Will aber mehr!“

Christina Gürpinar (*1992) wuchs im Elsaß auf und studierte Angewandte Fremdsprachen (Englisch und Deutsch) in Straßbourg sowie internationale Beziehungen und Diplomatie in England. Nach ersten Gesangsstunden am Conservatoire régional de Strasbourg und Colmar studiert sie derzeit Operngesang bei Prof. Christiane Libor in Karlsruhe. Bei Produktionen des IMT war sie in der Sprechrolle der Journalistin in Reutters Die Brücke von San Luis Rey zu sehen und interpretierte die Titelrolle der Dido in Dido and Aeneas.

DOMINIK SALBER
über BETTO DI SIGNA:

„Außenseiter. Superhero-Moment. Fail. “

Dominik Salber (*1994) kam über ein Schulmusik-Studium in Frankfurt 2016 zu einem Gesangsstudium bei Prof. Christian Elsner nach Würzburg, mit dem er 2017 nach Karlsruhe wechselte. Dort studiert er seit 2019 bei Prof. Christiane Libor und erhält zusätzlich Unterricht bei Stephan Klemm. Er sang u.a. bei der Jungen Oper Rhein-Main (Così fan tutte), in der Opernschule in Würzburg (Orpheus in der Unterwelt) und an der HfM Karlsruhe (Die Fledermaus) und präsentiert sich regelmäßig als Ensemble- und Konzertsänger.

MERLIN WAGNER
über NOTAR/DOKTOR:

„ICH kann einfach alles!“

Merlin Wagner (*1991) begann sein Gesangsstudium bei Prof. Christian Elsner in Würzburg und erhielt Unterricht in der Liedklasse von Prof. Gerold Huber. Derzeit studiert er in Karlsruhe im Master ebenfalls bei Prof. Elsner und besucht die Liedklasse von Prof. Hartmut Höll. In Hochschulproduktionen sang er Jupiter in Orpheus in der Unterwelt, die Titelpartie in Busonis Arlecchino sowie Dandini in La Cenerentola. Am Badischen Staatstheater interpretierte er die Rollen Schlémil und Hermann in Hoffmanns Erzählungen.

SOPHIE AECKERLE
über PINELLINO:

„Die dekorative, jedoch ambitionierte Assistentin."

ANNA LENA AUER
über GUCCIO:

„Die aufopferungsvolle Assistentin, die sich mehr Beachtung von ihrem Idol wünscht."

Sophie Aeckerle (*1994) erhielt neben dem Gesang auch Unterricht in Klavier, Violine und Viola und studierte zunächst im Bachelor Umweltingenieurwesen an der TU München, bevor sie im April 2018 ein Studium in Operngesang an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Prof. Christiane Libor aufnahm. Im Rahmen von hochschuleigenen Opernprojekten wirkte sie bereits als Second Woman und Second Witch in Henry Purcells Dido and Aeneas sowie als Sandmännchen in Hänsel und Gretel von Engelbert Humperdinck mit.

Anna Lena Auer (*1994) sammelte erste Bühnenerfahrung in den Musicals 13 und Frühlingserwachen am Stadttheater Freiburg. Seit 2014 studiert sie Schulmusik mit Hauptfach Gesang bei Prof. Holger Speck in Karlsruhe. Hier tritt sie vielseitig auf im Vokalensemble, verschiedenen Chorprojekten sowie mit der Big Band unter Peter Lehel. Sie besuchte Meisterkurse bei Liv Solveig Wagner (Jazzgesang) und Kathryn Goodson (Amerikanisches Lied). Zudem ist sie Lehrerin für Stimmbildung und private Gesangslehrerin.

Diese Produktion wird ermöglicht durch:

RIEMSCHNEIDER Stiftung

karlsruherfächer

Wir bedanken uns für die großartige Unterstützung bei:

JAM tourgroup Veranstaltungstechnik

Evangelische Hoffnungsgemeinde

Sowie bei der Luthergemeinde Karlsruhe, der Hochschule Aalen und der Klavierwerkstatt Alter Schlachthof.

Das Junge Kollektiv MusikTheater

Wir lieben Musik und Theater.

Sind immer auf der Suche nach neuen Bildern, neuen Ansichten und neuen Räumen für alte Werke.

Lasst uns gemeinsam mit Schweiß und Herzblut Kunst auf die Bühne bringen!

Im Frühjahr 2018 hatten wir erste konkrete Ideen für die Gründung eines unabhängigen jungen MusikTheater-Ensembles. Freiheit, Experimentier- und Risikofreude waren uns dabei besonders wichtig, ebenso, alte Werke für neue Interpretationsansätze und ungewöhnliche Perspektiven zu öffnen und so für ein breitgefächertes Publikum neu zu erschließen und zugänglich zu machen.
Oper wird oft als verstaubte, schlecht gealterte oder spießige Kunstform verkannt. Doch gibt es unzählige spannende dieser Werke zu entdecken – ob Standardrepertoire oder unbekanntere Stücke –, die klug, feinsinnig und durch ungebrochen aktuelle Thematiken beweisen, dass es sich lohnt, sich mit ihnen auseinander zu setzen.
Durch die Verbindung mit der Musik ist diesen Stücken eine weitere Ebene hinzugegeben. Sie verändert die zeitliche und räumliche Wahrnehmung, kann gewichten, kommentieren, verfremden, überzeichnen und emotionalisieren, zum Weinen schön und tieftraurig, urkomisch oder erschreckend sein.
Diese Stücke in ungewöhnliche Kontexte zu stellen und ihnen so neue Seiten abzugewinnen, haben wir uns zur Aufgabe gemacht.

© Fotos
Titelfoto: Julia Rodeland
Szenenfotos: Janina Heinle
Portraitfotos: Privat, Janina Heinle (Konstantin Ingenpaß, Fabian Grimm), Birgit Nockenberg (Jasper Lecon, Rosalie Suys), Rosa Frank (Lorenzo de Cunzo), Norman Kleinknecht (Lea Lamparter)

Gestaltung Titelbild: Maximilian Braun
Redaktion und Texte: Rosalie Suys

O GENTE! QUESTA MATTA BIZZARIA
CHE MI ZAMPILLA NELLA FANTASIA
È TALE DA SFIDAR L'ETERNITÀ!

O IHR LEUTE, DIESE VERRÜCKTE TOLLHEIT,
DIE MEINER FANTASIE ENTSPRUNGEN IST,
IST EINE HERAUSFORDERUNG AN DIE EWIGKEIT!

– Gianni Schicchi

JUNGES KOLLEKTIV
MUSIKTHEATER